Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 12 (1939)

Heft: 9

Artikel: Militärisches Führertum : aus einem Vortrag von General Gamelin, Paris bei einer Versammlung der Reserveoffiziere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltkrieg Seilbahnen als ausserordentlich leistungsfähig erwiesen. Auch unsere Landesverteidigung will sich dieses Verkehrsmittels bedienen. Wo keine zivilen Seilbahnen bestehen, können solche durch die Sappeurkompagnien gebaut werden, wofür das nötige Material bereitgestellt werden muss.

Der Bau von Befestigungen, die Schaffung von Unterkünften und der Ausbau des Strassennetzes erhöhen die Widerstandskraft unserer Gebirgsfront ausserordentlich. Aber alle diese Massnahmen für die Kriegsvorbereitung des Gebirges erfordern sehr viel Zeit. Sie müssen daher ohne Rücksicht auf die Kosten schon im Frieden erstellt werden, um bei Kriegsbeginn der Landesverteidigung zur Verfügung zu stehen.

Militärisches Führertum

Aus einem Vortrag von General Gamelin, Paris
bei einer Versammlung der Reserveoffiziere

(Korr.) In unseren neuzeitlichen Heeren bilden sich meist die Führer, denen in schicksalsschweren Stunden das Los der Völker anvertraut ist, in langer stiller Friedensarbeit heran. Bei Königgrätz zählte Moltke 66 Jahre, bei Sedan 70. Joffre war an der Marne 62, Foch bei Kriegsende 66 Jahre alt. Damit will ich keineswegs das Lob des hohen Alters singen. Ich glaube sicher, dass dieselben Führer in jüngeren Jahren die gleiche Meisterschaft gezeigt hätten, schwerlich aber schon mit 30 Jahren.

Je höher wir auf der Stufenleiter steigen, desto mehr laufen unsere Absichten Gefahr, durch zahlreichere Zwischenstellen verändert zu werden. Je mehr Zeit bis zum Vollzug unserer Befehle verstreicht, desto mehr Spielraum ist für Zufälle vorhanden. Darum ist es eine bedeutende Leistung, eine grosse Idee festzuhalten und ihre Verwirklichung dabei ständig der jeweiligen Verfassung der eingesetzten Kräfte, den Geländeschwierigkeiten, den Witterungsverhältnissen oder den Massnahmen des Gegners anzupassen.

Die Eigenschaften des Heerführers zeigen manche Aehnlichkeit mit jenen des Staatsmannes oder des grossen Unternehmers. Wir finden aber doch bestimmte Unterschiede.

Der Unternehmer setzt nur seinen Ruf, sein eigenes Vermögen und jenes, das ihm von andern anvertraut wurde, aufs Spiel. Der Staatsmann wie der Feldherr vertreten dagegen die Landesinteressen und tragen damit eine schwere Verantwortung. Dafür verfügen sie anderseits wiederum über die Machtmittel der öffentlichen Gewalt.

Für einen General ist die vorhin erwähnte *Ungewissheit* über die Absichten und die wahre Lage des Gegners weit grösser als die Ungewissheit eines Regierungschefs über die Ziele, die seine innen- und aussenpolitischen Gegner verfolgen. Dafür sind die *Minister der Demokratien* meist gezwungen, ihre Absichten täglich vor dem Parlament und der öffentlichen Meinung darzulegen. Damit verlieren sie den Vorteil der Ueberraschung, die stets zum Erfolg beiträgt.

In der Regel wählt der Staatsmann, ebenso wie der Unternehmer, seine Mitarbeiter aus den Reihen seiner Gesinnungsgenossen. Dagegen kann der zum Heerführer ernannte Soldat nur ausnahmsweise und in beschränktem Masse seine Untergebenen wechseln. In der Schlacht ist er ferner nur selten in der Lage, ihre Irrtümer zu berichtigen. *Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der einheitlichen und sorgfältigen Ausbildung eines Offizierskorps!*

Der Staatsmann von heute oder der Unternehmer bilden sich heran im freien Meinungsaustausch auf der Tribüne, in der Presse, in Ausschüssen und Räten. Sie gelangen zur Macht in einem Programm, das die Mehrheit, die hinter ihnen steht, billigt. Der Soldat wächst in den strengen Regeln einer auf der Vorgesetzteneigenschaft beruhenden Laufbahn heran. Dieses Leben droht — ausser Kriegszeiten — die Energie abzustumpfen und die Persönlichkeit zu schwächen. Die Disziplin ist gerade das Gegenstück zu den besonderen Eigenschaften, die man vom Soldaten verlangt. Wir verkennen nicht die Schwächen und Gefahren einer so strengen Regel. Aber welche Sicherheit und welche Kraft gibt es dafür dem Führer, wenn er weiss, dass seine Befehle sicher verstanden und befolgt werden.

Es war mir vergönnt, Zeiten der *Beklommenheit* und Zeiten des *Triumphes* an der Seite einiger unserer Führer im letzten

Kriege zu erleben, insbesondere an der Seite der Marschälle Joffre und Foch. Die hauptsächlichste Eigenschaft, die diese Männer über andere erhebt, war die Charakterstärke.

Folgende Ratschläge habe ich häufig jungen Kameraden gegeben. *Wissen* erwirbt man durch Lesen, aber durch *Lesen mit dem Bleistift in der Hand.* Man lege Pausen ein, um nachzudenken und die dargelegten Ansichten für sich zu überlegen. Daneben suche man jede Gelegenheit, um sich durch praktische Tätigkeit zu vervollkommnen. Man übernehme z. B. ein Kommando oder eine wichtige Aufgabe nicht so sehr, um sich hervorzutun, als in der Absicht, *sich selbst auf die Probe zu stellen.* Man erforsche sich anschliessend selbst; man suche nach den eigenen Schwächen und Unvollkommenheiten.

Auf *moralischem* Gebiet muss man Freude an der Anstrengung und in vernünftigen Grenzen auch an der Gefahr haben. Der Flieger wie der Seemann erleben ganz von selbst bei ihrer täglichen Tätigkeit eine *Energieprobe.* Wenn der Reiter seine Waffe wirklich liebt, weiss er ebenso, Gelegenheiten zum Wagemut zu finden. Der Sport ist jedermann zugänglich. Auch das Hochgebirge ist eine erstklassige Schule.

Das Geheimnis der schnellen, unwiderruflichen Entschlüsse ist, sie lange überlegt und nach Bedarf mit wohl ausgewählten Ratgebern besprochen zu haben. Man sagt oft mit Recht: Befehlen heisst voraussehen. Behalten wir daher immer den Vorsprung einer Idee vor den Ausführenden. Damit will ich sagen: Sobald wir einen Befehl *gegeben* haben, müssen wir sogleich an die möglichen Folgen denken.

Wahre Grösse finden wir nur dort, wo sie durch ein Ideal belebt wird. Weit mehr Leute lassen sich für ein Ideal als für materielle Interessen totschlagen. Die Männer, die wir dafür ausbilden, dass wir ihnen eines Tages unsere Geschicke und das Leben unserer Söhne auf dem Schlachtfeld anvertrauen können, müssen vor allem die Eigenschaften erwerben, bei denen der Charakter den Verstand ergänzt. Dabei ist *der Charakter noch wichtiger als der Verstand.*